

EDITORIAL



VON
**CHRISTINE
PETZWINKLER**
c.petzwickler@wirtschaftsblatt.at

Deutschland setzt Zeichen

So ändern sich die Zeiten: Während im vergangenen Jahr Private Equity-Firmen in Deutschland noch als Heuschrecken denunziert wurden, sind sie in unserem Nachbarland heute wohlgesinnte Partner, denen man gerne Anteile an grossen Konzernen und damit wichtigen Arbeitgebern anvertraut. So kürzlich geschehen: Die KfW, ihres Zeichens die Bank des Bundes und der Länder, hat ein 4,5 %-Paket an der Deutsche Telekom AG an die Blackstone-Group um 2,7 Mrd. Euro verkauft. Mit der neuen Regierung ist also auch ein Meinungsumschwung in Deutschland erfolgt. Es wurde offensichtlich erkannt, dass Private Equity und Venture Capital heute einen wichtigen Stellenwert in der Wirtschaft eingenommen haben. Mit diesem Move setzt Deutschland also ein Zeichen. Der Kapitalmarkt dankt es, indem die Aktie der Deutsche Telekom steigt. Und der Markt hat bekanntlich immer recht.

Studie bescheinigt Mittelstandsfonds grosses Potenzial Verstärkter Dealflow am Mid-Market

Im Schatten der grossen Buyout-Transaktionen hat sich auch das europäische Mid-Market-Segment in den abgelaufenen Jahren konstant positiv entwickelt. Eine empirische Studie über führende europäische Mid-Market Buyout-Häuser, durchgeführt von den Private Equity Consultants Fleischhauer, Hoyer & Partner (FHP), bescheinigt dem Mid Market-Segment zunehmende Reife, robusten Deal Flow und gesundes Wachstum ohne Überhitzungsverdacht sowie nachhaltige Renditen aus Investorensicht.



Drei Deals pro Fonds

Für 2006 wird eine weiterhin verstärkte Investitionstätigkeit im Mid Market-Segment erwartet. Im Durchschnitt wandern pro Fonds drei Mid Market-Gesellschaften. Neben den traditionell stark vertretenen Branchen, wie der produzierenden Industrie, werden das Gesundheitswesen, der Dienstleistungssektor und die Konsumgüterindustrie zunehmend im Fokus stehen. Die attraktivsten europäischen Länder für Mid-Market Buyouts werden künftig Spanien, Frankreich und Deutschland sein, meinen die befragten 33 Fondsmanger.

Die zunehmende Akzeptanz von Private Equity als Mittel der Unternehmensfinanzierung bei den etwa 200.000 kleinen und mittelständischen Unternehmen mit

über 25 Mio. Euro Umsatz in Europa bildet ein grosses Potenzial für die europäischen Mid-Market Buyout Fonds. Im Unterschied zu dem grossen Buyout-Markt sind Nachfolgeregelungen sowie der Verkauf von familiengeführten Unternehmen die primäre Quelle für Transaktionen im Mid-Market. Eine wesentliche Chance für dieses Marktsegment lässt sich auch aus der zunehmenden Akzeptanz von Private Equity bei Unternehmern und Anteilseignern ableiten.

Bei den Exits bleiben Trade Sales der bevorzugte und häufigste Kanal, während Secondary Buyouts ihre Präsenz weiter ausbauen werden. Zunehmend werden dabei auch grosse pan-europäische Buyout-Fonds als Käufer auftreten. Etwa 200 Portfolio-Firmen befinden sich derzeit in der Exit-Pipeline und sollen in den nächsten drei Jahren vollständig realisiert werden. Das Segment der kleineren und mittleren Buyouts präsentiert sich als robust und nachhaltig. Institutionelle Investoren dürften also entsprechende Rückflüsse erwarten. (cp)

In sechs neue sowie in sieben bestehende Beteiligungen wurden 71,3 Mio. Euro investiert Hannover Finanz hat 2005 soviel investiert wie nie

Die Hannover Finanz Gruppe konnte im abgelaufenen Jahr eine rege Investitionstätigkeit verzeichnen. In Summe wurden 71,3 Mio. Euro in sechs neue sowie in sieben bestehende Beteiligungen investiert. Damit hat die Gruppe die bisher höchste Summe in einem Geschäftsjahr eingesetzt. Neben der österreichischen Schrack Energietechnik und der aleo solar Gruppe hat die Gruppe auch das MBO bei Runners Point, das zuvor zum KarstadtQuelle-Konzern gehörte, finanziert. Zu den Neuinvestitionen zählt auch das MBO der Rado

Gummi GmbH, eines Herstellers von Spezial-Gummimischungen. Ausserdem verhalf der Finanzinvestor den Westend Druckereibetrieben zur Selbständigkeit. Der Dienstleister für hochauflagige Druckerzeugnisse war bis Ende 2005 Teil der ThyssenKrupp AG. Zudem veräusserte die Hannover Finanz Gruppe drei Unternehmensbeteiligungen, wie zum Beispiel den Versandhandel H. Schneider oder denos.

Auch das Jahr 2006 fing für die Gruppe gut an: „Wir haben bereits viele Anfragen und erwarten auch weiterhin gute

Angebote“, so CEO Albrecht Hertz-Eichenrode. Für Neuinvestitionen stehen nun über 300 Millionen Euro zur Verfügung. Eine neue Beteiligung konnte bereits abgeschlossen werden. Darüber hinaus steht das Private Equity-Haus in Verhandlungen über einige Verkäufe.

Auch die Bilanz kann sich sehen lassen: Die Gruppe hat das Jahr 2005 mit einem Ergebnis vor Steuern von 27,1 Mio. Euro und einem Jahresüberschuss nach Steuern von 22,5 Mio. Euro abgeschlossen. (cp)